

III.

WAS IST ARCHITEKTUR?

Eine Studie am amerikanischen Volk.

Von Louis H. Sullivan, Chicago.

Geschrieben 1906. In der Übersetzung gekürzt.

Der geistige Zug der Zeit geht auf Vereinfachung. Die volle Kraft des modernen wissenschaftlichen Geistes ist jetzt mit allgemeiner Zustimmung darauf gerichtet, die wenigen und einfachen Gesetze herauszufinden, die der Vielfältigkeit der Natur zugrunde liegen. Und ähnliche Untersuchungen enthüllen denn auch stets gleichartige letzte Triebkräfte bei allen Menschen und allen Dingen.

Diese Art der Analyse führt uns zu einer wichtigen Erkenntnis: daß Denken und Handeln der Menschen sich decken. Der Mensch handelt, wie er denkt; und umgekehrt kann man an seinen Taten sehen, was er denkt — seine wirklichen Gedanken, wohlverstanden: nicht, was er sagt, daß er denke. Alle Menschen denken, alle Menschen handeln. Zu sagen, daß ein Mensch „nicht denkt“, ist ein Mißbrauch des Wortes. Man kann nur sagen, daß „er nicht mit Genauigkeit, Folgerichtigkeit und Kraft denkt“. Wenn es nun wahr ist, daß, so wie ein Mensch denkt, er auch handeln muß in unvermeidlicher Übereinstimmung mit seinen Gedanken, so ist es auch wahr, daß die Gesellschaft, die nur eine Summe von Einzelpersonen ist, genau so handelt, wie sie denkt.

In aller Vergangenheit und in der Gegenwart steht jedes Bauwerk als eine soziale Tat da, in der die Gedanken des einzelnen Architekten erkennbar, und zugleich — gut oder schlecht — die Gedanken seines Volkes zum Ausdruck gebracht sind.

Die Architektur hat drei elementare Denkformen, den Pfeiler, den Querbalken und den Bogen. Sie sind die drei Typen, aus denen sich die Baukunst als eine Sprache entwickelt hat, in der der Mensch durch Generationen den wechselnden Zug seiner Baugedanken zum Ausdruck gebracht hat. Die römischen Aquädukte und die mittelalterlichen Kathedralen bestehen beide aus Pfeilern und Bögen; aber wie weit war der Weg vom römischen zum mittelalterlichen Gedanken, von Macht und Streikbarkeit zu mystischer Sehnsucht!